



kinderzeitung

Zeitung von Kindern für Kinder

Nummer 08 – November 2007

Liebe Kinder!

Willkommen! Vierzehn andere Kinder und ich haben an der Kinderzeitung gearbeitet. Es war zwar hart beim Arbeiten, aber es war cool, denn man brauchte viel Fantasie! Wir haben zwei Mittwochnachmittage und einen Montag von 8:30 bis 17:00 gearbeitet. Die Kinderzeitung ist speziell für Kinder geschrieben.

Viel Vergnügen beim Thema Kinderkultur. Fernsehen, Theater, Bücher, Bibliothek, Ballett und viel mehr warten auf dich. Aber aufgepasst! Keine Seite auslassen, sonst ist nicht gut! Wir haben im Schulhaus Manegg gearbeitet und viel Spass gehabt. Wir waren lange dran und jetzt ist sie hier, fertig.

Ein spannendes Abenteuer wartet auf dich!
Oliver



Die Redaktion der Kinderzeitung Nr. 8 – zu Gast im Schulhaus Manegg. Stehend von links: Jeannine (9), Vanessa (12), Viki (12), Lorena (12), Rajko (12), Fisnik (12), Lenny (11). Sitzend: Christine (8), Sheryl (11), Auguste (12), Oliver (9), Ladina (12), Romina (11). Es fehlt Nathanja (10). Foto: Barbara Käser

Die jüngste Bibliothek in Zürich



Die Bibliothek im GZ Heuried hat erst am 8. September 2007 eröffnet. Wir haben sie nach drei Tagen besucht. Da konnten wir Frau Käppeli Fragen stellen. Sie ist Präsidentin des Vereins Pro Bibliothek Heuried.

Die alte Pestalozzibibliothek wollte aus dem GZ Heuried in die Sihlfeld umziehen. Das hat den Kindern – und auch den Erwachsenen – im Quartier gar nicht gefallen. Sie haben einen Verein gegründet. So haben sie erreicht, dass die neue Schulbibliothek an drei Nachmittagen in der Woche für alle offen ist.

Hier geht es zur jüngsten Bibliothek Zürichs. Die Kinderzeitung – Oliver, Jeannine, Christine und Nathanja – hat sie besucht. Foto: Hildy

Es gab ein grosses Eröffnungsfest. Kinder haben gesungen oder ein Theater aufgeführt. Viele Kinder haben ein Bild gemalt. Darum hängen überall in der Bibliothek schöne Zeichnungen.

In der neuen Bibliothek stehen 3000 Bücher, DVDs und CDs. Sie sind nach Alter und ABC sortiert. Das Angebot ist vor allem für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Es gibt aber auch Bücher für kleinere Kinder.

Frau Vieli leitet die Bibliothek und zehn freiwillige Helfer und Helferinnen unterstützen sie. Sie arbeiten gerne dort. Sie freuen sich, dass schon in den ersten Tagen so viele Kinder gekommen sind. Alle sind froh um die neue Bibliothek.

Nathanja, Jeannine, Christine

Gits das...? Ehrewort? Es KKH? Krass!

KKH steht für **K**inder**K**ultur**H**aus. So etwas soll es in Zürich geben.

Unsere Meinung

Vanessa: Ich stelle mir das KKH gross und farbig vor. Die Kinder können Sachen ausprobieren, zum Beispiel malen, zeichnen, Plakate machen.

Viki: Man sollte Experimente machen können, die lehrreich sind. Es sollte aber auch nicht schulmässig sein und nicht museumshaft, sondern kinderfreundlich! Es soll nicht nur Sachen zum Anschauen oder Machen geben, sondern auch einen Ort zum Sein.

Viki und Vanessa: Wir würden am liebsten experimentieren mit Tanz und Musik, die man selbst zusammen schneiden kann. Wir würden gerne filmen und mit Ton arbeiten. Das KKH soll farbig sein, die Wände sollen von den Kindern bemalt werden können. Jedes Kind kann irgendwo die Wand mitgestalten.

Nach dem Interview mit Therese Graf, Projektleiterin der Stadt Zürich

Der Stadtrat und die Politiker kamen auf die Idee, ein «Zentrum für Kinderkultur» zu machen. Man kam schon vor etwa 10 Jahren auf diese Idee. Es gab jedoch immer wieder Interessenkonflikte, da sich die verschiedenen Bereiche schlecht verbinden liessen: Die einen wollten über Musik ein Museum, weil sie das so wichtig fanden, aber die anderen wollten ein Theater. So entschieden sie sich nach 10 Jahren ein Haus mit all den verschiedenen Sachen zu machen. Sie wollen dieses KKH machen, weil sie das Thema Kultur einen sehr wichtigen Bereich finden. Es kann nämlich sein, dass bei den Kindern, die dahin kommen, ganz andere Fähigkeiten zum Vorschein kommen. Zum Beispiel jemand, der schlecht in Mathe ist, hat ein Talent für Theater.

Man hat sich vorgenommen, dass 80 Prozent des KKH kreative Sachen sein sollten, wo die Kinder selbst etwas machen. Die Leitung dieses Projektes besteht aus Verena Cathomas und Dodó Deér, die mit Kultur für Gross und Klein arbeiten, sie sind professionelle Künstlerinnen. Die Gesamtleitung des KKH ist beim Schulamt. Es ist etwa 2009/2010 fertig. Das KKH ist für alle aus der Volksschule, das heisst für 4- bis 15jährige, gedacht. Jedoch ist es mehr für die, die in der Primarschule sind, weil es schon viele Sachen für die Oberstufe gibt. Geplant ist das KKH im Schulhaus Kanzlei. Man erhofft sich, dass es viel Freude macht, und dass es ein Erlebnis für das ganze Leben ist oder wird. Wer am Ende dann alles mitmachen wird, ist noch unklar.

Viki und Vanessa



Die Ideen fürs KKH

- ▶ Malen, Bildhauen (mit Speckstein)
- ▶ Tönen
- ▶ Tanzen
- ▶ Theater spielen & zuschauen
- ▶ Musik machen & hören
- ▶ Schreiben: Schreibwerkstatt
- ▶ Filme machen
- ▶ Selber Kunst machen

Viki (links) und Vanessa hatten viele Ideen für ein Kinderkulturhaus. Sie fragten Therese Graf, was die Stadt plant. Foto: Noëmi

KappeliNewsTime (KNT) – unsere Schülerzeitung

Seit einem Jahr gibt es unsere Schülerzeitung. Ich schreibe verschiedene Artikel und gestalte das Layout. Eigentlich hatte ich nur mitgemacht, weil eine meiner besten Freundinnen dabei war und sie mehr Redaktoren brauchten. Schnell habe ich aber gemerkt, dass ich gerne Artikel schreibe und auch das Team mag.

Bei uns können alle mitmachen, man muss nur Spass daran haben und die Artikel rechtzeitig bringen. Zuerst machen wir eine Besprechung, wer was schreibt. Doch oft ist es auch so, dass man sich erst später entschliesst, noch weitere Themen zu schreiben. Meine Artikel waren über das Aussterben der Haie oder die globale Erwärmung. Ich schrieb witzige Kommentare und Büchertipps. Mit meiner Freundin Lucija interviewte ich die 3. Sek.

Jeden Freitag über Mittag trafen wir uns im Computerraum der Schule und verbesserten die Artikel. Wir gingen auf die Strasse für die Umfragen und machten die Fotos. Wir brauchten lange, um alle Artikel fertig zu stellen. Das Schwierigste war, die Zeitung zu drucken. Einige Nachmittage arbeiteten wir daran. Wir machten alles selber mit unserem Schulkopierer. Schnell passierten Fehler, da wir keine Profis sind. Einmal druckten wir die Artikel auf die falsche Seite und merkten es erst, als wir fertig waren. Da wir es auf ein A3 gedruckt hatten, mussten wir die Blätter schneiden, falten und in der richtigen Reihenfolge heften, damit sie das Format von A5 hatte. So unterscheidet sich unsere Zeitung gut von den normalen.

Wir schafften es: 155 Exemplare waren richtig. Das heisst, 25 hatten farbige Titelblätter und kosteten 3 Franken – die

waren für die Lehrer. 130 waren schwarzweiss für 1.50 Franken. Wir verkauften während der Schulstunde, damit sich die Schüler die Zeitung nicht untereinander weiter reichten. Ein Teil des Geldes ging an uns, doch der Rest ist für die nächste Auflage. Wir sind stolz auf das, was wir geleistet haben. Die meisten Schüler, wie auch Lehrer, fanden unsere Zeitung gut.

Pamela

Sie hatten Spass beim Schreiben und Drucken der KappeliNewsTime. Hinten von links: Melanie (13), Pamela (16), Lucija (14) und Ana Marija (12). Vorne: Fatima (13), Nicole (11), Aisha (11). Es fehlt Rui (15).





Rajko hat die Zauberlaterne neu entdeckt und wird diesen Winter sicher hingehen. Foto: Barbara

Die Laterne, die verzaubert

Was ist die Zauberlaterne?

Es ist ein Filmklub für Kinder. Wenn du Mitglied bist, kannst du neun ausgewählte Filme im Jahr besuchen.

Wo gibt es die Zauberlaterne?

Es gibt sie in den Ländern Deutschland, England, Frankreich und Italien und in der italienischen, französischen und deutschen Schweiz.

Wie lange gibt es die Zauberlaterne in Zürich?

In Zürich gibt es die Zauberlaterne schon ganze 14 stolze Jahre.

Kommen eigentlich viele Kinder in die Zauberlaterne?

Ja, früher und heute. Früher kamen etwa 1500 Kinder in die Zauberlaterne, die Kinos waren noch dort grösser. Heute sind es leider nur noch rund 600 Kinder, die in die Zauberlaterne gehen. Die Kinos heute sind kleiner aber die Zauberlaterne ist immer noch so gut, wie sie früher war. Früher gab es noch mehr Vorstellungen, weil es ja auch mehr Kinder hatte.

Welche Filme laufen zurzeit in der Zauberlaterne?

Supergeniale Filme, die speziell für dich ausgewählt wurden! Filme zum Lachen, zum Träumen, zum Weinen und sogar ein wenig zum Fürchten! In der Zauberlaterne gibt es etwas für jeden Geschmack.

Wie und wo kann man sich anmelden?

Man kann sich anmelden im Migros City an der Löwenstrasse 31-35 Zürich von Montag bis Freitag 9–20 Uhr und am Samstag von 9 bis 17 Uhr. Man kann sich aber auch während der ganzen Saison einschreiben, jeweils eine halbe Stunde vor der Zauberlaterne-Vorstellung im Kino Plaza, sofern es noch Plätze hat.

Wieviel kostet es überhaupt?

Es kostet 30 Franken und für die Geschwister 20 Franken. Ich finde diese Preise sehr billig für neun Filme. Es kostet weniger, wenn man später kommt, also wenn man schon ein paar Filme verpasst hat.

Die ganze Welt im Kasten

Das Gute am Fernseher ist, dass es Sendungen für Erwachsene, Jugendliche und Kinder gibt. Man kann sich Nachrichten anschauen oder wie das Wetter heute ist. Für die Kleinen gibt es Zeichentrickfilme. Beim Fernseher gibt es auch etwas, was die Lehrerinnen freuen kann. Zum Beispiel Wissenssendungen, bei denen kann man viel lernen. Ich schaue gern Fernsehen, weil man dort alles Mögliche sehen kann. Am liebsten schaue ich Actionfilme mit coolen Schauspielern.

Die Idee für den ersten Fernseher hatte 1886 Paul Nipkow. Er hat den Fernseher erfunden, weil man damit viele Leute informieren kann, wenn ein grosses Ereignis stattfindet, zum Beispiel ein Fussballspiel. Wenn sie technische Fortschritte beim Fernseher machen, will ich, dass man in Zukunft einfach einen Knopf drücken und dann die Lieblingssendung einschalten kann und nicht warten muss, bis sie anfängt.

In Deutschland gibt es einen Kinderkanal, wo Kinder sogar selber Fernsehen machen. Sie nennen sich Pixel Kids. 15 Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren mussten sich vor der Kamera präsentieren

und dann wurden die Pixel Kids ausgewählt. Sie mussten lernen, wie man ein Interview führt und wie man Sequenzen filmt und vieles mehr. Ich finde es gut, dass die Pixel Kids das machen, aber für mich wäre das nichts. Ich schaue lieber fern.

Rajko

Fisnik

Was ist deine Meinung zum Thema Fernsehen? Schreib uns!

«Der Fernseher ist wie ein guter Freund.» sagt Fisnik. Foto: Barbara





Ein Blick in das Programm des Jungen Schauspielhauses lohnt sich für alle Kinder. Simone Lüdi – zweite von links – stellte es den jungen Reporterinnen und Reportern vor. Foto: Blanca

Im Schiffbau gibt es keine Schiffe

Das junge Schauspielhaus ist extra für Kinder. Hier können sie Theaterkurse besuchen und sich an einer Gruselnacht beteiligen. Für die Jugendlichen gibt es die Club Lounge. Aber noch viel mehr.

Wir besuchten das junge Schauspielhaus und hatten dort ein Rendezvous mit Simone Lüdi. In ihrem Büro stand sie uns für unsere vielen Fragen zur Verfügung.

Was ist Ihr Job hier?

Ich arbeite hier als Theaterpädagogin.

Haben Sie ihren Beruf gerne?

Ja, sehr!

Warum?

Ich arbeite gerne mit Jugendlichen und Kindern zusammen.

Wie lange sind Sie schon hier?

Zwei Jahre und genau einen Monat.

Wieso heisst das junge Schauspielhaus Schiffbau?

Weil hier früher Schiffe gebaut wurden. Das Schauspielhaus am Pfauen beim Kunsthaus zog hier ein, um sich zu verbreitern.

Wieso sieht hier alles so alt aus?

Weil die Halle des Schiffbaus unter Denkmalschutz steht und man sie nicht renovieren darf.

Wie lange gibt es das junge Schauspielhaus hier schon?

Seit drei Jahren.

Als wir mit dem Interview fertig waren, zeigte uns Frau Lüdi den Kostümfundus der Frauen. Er war riesig. Es gab sogar einen einzelnen grossen Raum nur mit Schuhen und Hüten. Die Kleider sind nach Zeitepochen geordnet. Danach ging es mit dem Lift runter zu den drei Theaterhallen. Sie sind verschieden gross. Halle 1 ist am grössten, dort waren Mitarbeiter gerade am Bühneputzen und am Vorbereiten für den Abend. Wir vier Reporterinnen und Reporter fanden schade, dass die Schauspieler von «Cinderella» gerade eine wichtige Probe hatten und wir sie nicht interviewen konnten. Es war eine gute, lustige und spannende Führung. *Ladina und Lenny*

«Das Purpur ist einzigartig»

Wir haben ein Interview mit Vera Weirich gemacht. Sie arbeitet im Theater Purpur und hat vor einem Jahr das Bistro übernommen. Jetzt ist sie auch für einen Monat die Chefvertreterin. Die richtige Leiterin ist Claudia Seeberger. Im Bistro ist Frau Weirich für die Dekoration, Eintritt und die Zufriedenheit der Leute zuständig. Sie mag ihren Job sehr, auch wenn er ab und zu streng ist. Frau Weirich hat noch nie in einem Theaterstück vom Purpur mitgemacht.

Das Purpur hat Stücke, in denen Erwachsene und Kinder für Kinder spielen. Die Stücke werden nicht vorgegeben, die Kinder finden sie selber heraus.

Im Purpur kann man auch Räume mieten, das kostet etwa 80 bis 100 Franken pro Tag. Kurse gibt es dort natürlich auch. Zum Beispiel: Bewegung & Spiel, Puppentheater, Afro-Tanz und richtiges Theater.



Die Clowngruppe improvisierte einen «Chinderziitig»-Rap. Foto: Sheryl

All das hat auch vieles mit dem richtigen Theater gemeinsam. Ein Kurs dauert ein ganzes oder ein halbes Jahr.

Wenn das Theater zu wenig Geld vom Staat bekommt, spenden meistens die Leute, weil sie das Purpur so mögen und es nicht verlieren möchten.

Danach haben wir eine richtige Vorstellung von Clowns bekommen! Die sind das nicht von Beruf, sondern machen jeden Herbst eine Woche zusammen. Am Schluss ihres Kurses gibt es eine kleine Aufführung. Wir

haben gefragt, warum sie Clowns sind. Sie antworteten: «Damit wir und die Kinder Spass haben können» – «Damit ich und andere lachen oder kichern können» – «Weil ich das Theater liebe und der Job eines Clowns eine Herausforderung ist» – «Weil ich von einem Clown aus Russland fasziniert bin und so sein will, wie er» und «Weil es für mich ein toller Ausgleich neben der Arbeit ist». Uns hat es im Purpur sehr gut gefallen und wir hatten ganz viel Spass. *Auguste und Sheryl*



Zeichnung: Christine

Tanzen und Ballett

Wir zwei, Jeannine und Nathana, interessieren uns sehr fürs Tanzen. Wir haben gerne Musik und manchmal tanzen wir selber in unserem Zimmer dazu. Im Turnen machen wir manchmal Ballettübungen. Christine aus der Redaktion der Kinderzeitung geht ins Ballett. Wir haben sie gefragt.

Wie bist du auf die Idee gekommen?

Ich habe einmal einer Freundin bei der Ballettstunde zugeschaut. Das hat mir gut gefallen. So habe ich vor zwei Jahren selber im Zürcher Kinderballett-Theater angefangen.

Was gefällt dir am Ballett?

Ich mag die Kostüme und ich tanze gerne zu klassischer Musik.

Was machst du dort?

Wir üben Schritte und Figuren zur Musik. Jetzt gerade proben wir für die Aufführung von «Cinderella».

Wie oft gehst du ins Ballett?

Zweimal in der Woche.

Wie viele Kinder gehen dort ins Ballett?

Etwa 100.

Was zieht man da an?

Man kann im Turnzeug tanzen. Aber in vielen Schulen braucht es einen Ballettanzug. Dazu tragen wir Ballettschuhe oder spezielle Spitzenschuhe. Das dürfen bei uns aber nur Kinder ab 12 Jahren, weil sie

vorher noch nicht genug Kraft haben und es weh tut. In unserer Schule müssen wir mit den Haaren ein «Ribeli» machen.

Braucht man Kraft fürs Ballett?

Es braucht schon Kraft für die eleganten Bewegungen. Es braucht aber auch Ausdauer, weil man viel üben muss. Und man sollte auch Freude am Auftreten haben. Ins Ballett gehen Mädchen und Buben, aber mehr Mädchen. Kurse für Ballett und Tanzen gibt es auch bei der Jugendmusikschule und beim Sportamt der Stadt Zürich. Ähnliche Sachen wie Ballett sind Wasserballett, Eiskunstlauf oder andere Tanzarten wie Jazztanz, Tango und Flamenco.

Jeannine und Christine

Blick in die Welt der Mode

Wir machten mit Frau Matzner ein Telefoninterview. Das ist die Pressechefin vom H&M. Frau Matzner erzählte uns, dass bei der Kindermode und der Erwachsenenmode der Unterschied ganz klein ist. Die Kindermode ist ein bisschen weicher und elastischer. Sie ist so, weil die Kinder sich mehr bewegen als die Erwachsenen.

Zurzeit ist für Girls Leggings mit langem Oberteil in. Für Jungs sind es die ganz dunklen Jeans und beim T-Shirt die Farben Grün und Schwarz. Dagegen sind die gefütterten Hosen und T-Shirt mit Langarm darunter out. H&M gibt es in 28 Ländern. H&M in der Schweiz kann nicht entscheiden, welche Kleider er will. Sondern Schweden wählt die Kleider aus.

Uns nimmt wunder, wie ein Kleid entsteht. Die Designer laufen in den Strassen herum und nehmen sich ein Beispiel bei den

alten Trends. Die meisten Designer hören zum Kleiderherstellen Musik. Die Kinder helfen nicht beim Designen, sondern sie testen die Kleider.

Wir finden an der Mode spannend, dass nicht alle das Gleiche anziehen. Man sieht auch den Charakter des Menschen. Wir finden, dass die Kinder auch Kleider entwerfen dürfen. Weil die Erwachsenen können nicht wissen, was die Kinder anziehen wollen.

Romina und Lorena

Romina, 11 Jahre

Leggings, langes Oberteil, Glitzerschuhe, Mütze von H&M: «Es gefällt mir, weil ich darin nicht schwitze und die Farben cool sind.»

Lorena, 12 Jahre

Leggings, kurzer Rock, Tasche von H&M: «Es gefällt mir, weil es bequem ist. Mir gefällt der Schnitt.»

Foto: Barbara



Achtung: Nur für Kinder!

Hier sind alle Adressen der Angebote, welche die Kinderredaktion ausgesucht und beschrieben hat. Eigentlich wollte sie noch Kulturtipps geben. Doch dafür reichte die Zeit nicht. Deshalb haben wir Erwachsenen ein paar Angebote für Kinder nachträglich zusammengestellt.

Schul- und Kinderbibliothek Heuried

Di, Mi und Fr 14:30–17:30 Uhr. Jeden 1. Mittwoch im Monat gibt es einen Event, wo gelesen, gebastelt und geschminkt wird. GZ Heuried, Döltschweg 130, 8055 Zürich

> www.probibliothekheuried.ch

Die Zauberalaterne in Zürich

Nächste Vorstellungen: Mittwoch, 28. November 2007, 30. Januar 2008, 5. März 2008.

> Infos: Caroline Sipos, **079 616 10 90**

> www.lanterne-magique.org

Kinder als Reporterinnen und Reporter

> Die Pixelkids gibt es leider nur weit entfernt, in Thüringen: www.ok-gera.de/site/pixel/pixel_wir.html

> Dafür können interessierte Kinder beim Radio mitmachen: www.kinderradio.ch

Suchwort: Die KinderreporterInnen
> Wer lieber schreiben möchte, meldet sich bei: www.kinderlobby.ch

Junges Schauspielhaus – für und mit Kindern und Jugendlichen

> Informationen zum attraktiven Angebot im Schiffbau findet man unter: www.schauspielhaus.ch/www/100.asp

Schülerzeitung KappeliNewsTime

> Für mehr Informationen:

stefan.reichlin@schulen.zuerich.ch

Purpur: Theater von Kindern – Theater für Kinder

Grütlistrasse 36, 8002 Zürich – oberhalb Bahnhof Enge, **044 201 31 51**

> www.theater-purpur.ch

Kinder im Museum

> Das Museum Rietberg zeigt Weltkunst und bietet ein spezielles Programm für Kinder, Jugendliche und Familien:

www.rietberg.ch – Kunstvermittlung.

> Weitere attraktive Führungen gibt es bei: www.muehlerama.ch, www.kunsthau.ch und www.nonam.ch, dem Museum über die Indianer Nordamerikas.

Das mobile Kindermuseum

Weil es in Zürich noch kein Haus gibt, wo Kinder ihre eigenen Werke ausstellen können, kommt das Kinder- und Jugendmuseum zu Besuch. Zum Beispiel mit dem Workshop und der Ausstellung «wertlos – wertvoll». Claudia Bischofberger **044 918 15 31**, www.kijumu.ch

Wer nichts verpassen will: Kulturversand für Züri-Kids

Der Kulturversand für Kinder richtet sich an 5- bis 15jährige und ihre Eltern. Viermal im Jahr informiert er kostenlos über Theater (GZ Buchegg, Purpur, Gessnerallee, Stadelhofen, Rote Fabrik), Filme, Konzerte, Ausstellungen und anderes.

> Bestellung: www.stadt-zuerich.ch/internet/zuerichkultur/home/kulturversand.html#0006

«Kinderkultur ist, was Kinder gerne machen.»

So hat es ein Kinderreporter in der Diskussion ausgedrückt. Kürzer – und treffender – können wir es nicht sagen. Als Vertreterinnen der «Kinder- und Jugendpartizipation Megalphon» und der Stelle «Partizipation – Mitwirken in der Schule» freuen wir uns über jedes Kulturprojekt, bei dem die Kinder und Jugendlichen viel selber «machen» können: mitreden, mitentscheiden, mitspielen.

Kinderkultur in der Schule

Alle Schulklassen der Zürcher Unterstufe können jedes Jahr gratis ein Konzert und ein Theater besuchen und eine Museumsführung mitmachen. In der Mittelstufe kommt das Filmpodium dazu.

> Programme sind erhältlich beim Schulamt der Stadt Zürich, Büro für Schulkultur: paolo.raggi@zuerich.ch



Impressum

Herausgeberin: Stadt Zürich, Kinder- und Jugendpartizipation, Mega!phon, Sozialdepartement und Schul- und Sportdepartement

www.stadt-zuerich.ch/megaphon

Redaktion: Auguste Jaukaskaiti, Christine Hösli, Fisnik Nikq, Jeannine Freiburghaus, Ladina Schöpfer, Lenny Lopes, Lorena Osti, Nathanja Pfister, Oliver Hliddal, Rajko Lazarević, Romina Salerno, Sheryl Grubenmann, Vanessa Gruber, Victoria Ramljak

Von Mega!phon: Barbara Käser, Hildy Marty, Noëmi Hengartner (Praktikantin)

Fachliche Begleitung: Blanca Steinmann

Gestaltung: Lukáš Machata, machata.ch

Druck: Schmid & Schaudt, Zürich

Auflage: 6'000 Ex.

Adresse:

Stadt Zürich, Kinder- und Jugendpartizipation
Mega!phon

Albisriederstrasse 330

8047 Zürich

> E-Mail: megaphon@zuerich.ch

> Telefon: **043 336 12 10**

P.P.
8047 Zürich



Reporterinnen und Reporter gesucht

Wir suchen für die nächste Kinderzeitung im Frühling 2008 wieder Schülerinnen und Schüler von acht bis zwölf, die gerne über sich und andere Kinder schreiben möchten.

> Melde dich rasch bei:

megaphon@zuerich.ch

Jeannine interviewt Christine,
die Balletttänzerin der Redaktion.



Kinderrechtstag am 20. November

Der 20. November ist der Tag der Kinderrechte. Er erinnert daran, dass auch in der Schweiz noch nicht alle Rechte der UNO-Kinderrechtskonvention garantiert sind. Die Gemeinschaftszentren der Stadt Zürich machen viele lustvolle, kleine und grosse Aktionen. Leider können wir nur eine Auswahl vorstellen:

Kinderrechte – Kinderkunst

GZ Affoltern, 10–20 Uhr, 043 299 20 10

Störfaktor Kind: Strassentheater und Themenzelte

GZ Bachwiesen und Loogarten,
Bahnhofplatz Altstetten, 14–17 Uhr,
044 436 86 36

Kinderrechte – Kinderspiel: Produktion spezieller Spielzeuge

GZ Buchegg, 14–18 Uhr, 044 360 80 10

Theater «Grenzen», von Kindern entwickelt und einstudiert

GZ Grünau, 17–19 Uhr, 044 431 95 06

Kinder im Quartier: Wir hinterlassen Spuren im Quartier

GZ Schindlergut und Wipkingen,
14–17 Uhr, 044 361 72 41

Kinderrechtskalender 2008: Kinder verkaufen selbst gemachte Kalender

Der Erlös geht an ein Kinderrechtsprojekt.

GZ Heuried, 14–19 Uhr, 043 268 60 80

Strassenkind für einen Tag

Ganze Stadt, ganzer Tag – organisiert von
Terre des Hommes

> Das ganze Programm zum Herunterladen: www.kinderrechtstag.ch

